edition text+kritik

Neuerscheinungen
Frühjahr 2024

et+k
edition text+kritik

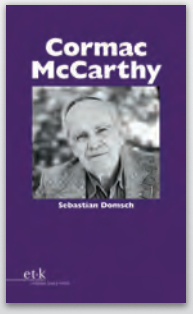
Brooklyn ist *down*, Brooklyn ist *in* – auf jeden Fall aber ist es immer eine Geschichte wert.

Jahrzehntelang im Schatten des megalomanen Manhattan hat sich Brooklyn vor allem seit der Jahrtausendwende zu so etwas wie dem ironisch schlagenden Herzen der amerikanischen Gegenwartsliteratur entwickelt. Das Viertel folgt dabei der ambivalenten Entwicklung so vieler Künstlermekkas: Die Scharen der sich in den nach und nach renovierten historischen »Brownstones« ansiedelnden Schriftsteller, Künstler und überhaupt Hipster jeder Art bringen das Ende jener abgerackerten urbanen Authentizität mit sich, die sie selbst angelockt hatte. Niedergang und Gentrification, beides ist ein wesentlicher Bestandteil des Brooklyn-Mythos und lässt in seiner Verschränkung literarische Legenden entstehen.

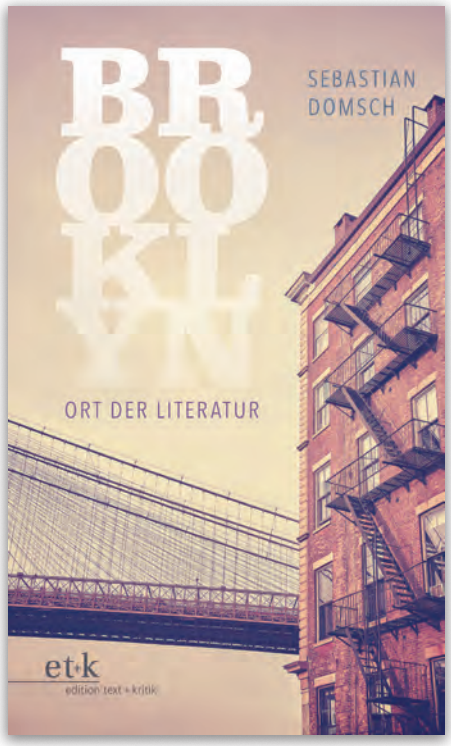
Dieser Band macht das literarische Erbe ebenso wie die literarische Gegenwart Brooklyns erfahrbar und ist eine Reise zu den Plätzen, Menschen und Büchern, die diesen Ort prägen, der schon immer eine Chiffre für das Amerika der Gegenwart gewesen ist, im 20. wie im 21. Jahrhundert. Zu diesem Zweck bringt er drei Annäherungsweisen zusammen und in Dialog miteinander. Ein geschichtlicher Rückblick zeigt auf, welche Rolle Brooklyn seit seiner Gründung immer schon in der Entwicklung der amerikanischen Literatur gespielt hat und welche symbolischen Bedeutungen der zunächst eigenständigen Stadt und später dem Stadtteil von New York City zugeschrieben wurden. Der Bogen spannt sich hier von Walt Whitmans Rhapsodien auf die Brooklyn Ferry über Hart Cranes modernistische Feier der Brooklyn Bridge bis zum Beginn des »Brooklyn Cool« bei Truman Capote und dem February House. Exemplarische Romanlektüren führen dann in die Gegenwart, in der Autor:innen wie Jonatham Lethem oder Paula Fox zwischen Nostalgie, Gesellschaftskritik und Selbstironie am Mythos fortschreiben.
Eingestreut werden Kurzessays, die die literarische Geografie des historischen wie gegenwärtigen Brooklyns beleuchten, wo Paul Auster, Jennifer Egan, Colson Whitehead, Jonathan Safran Foer, Nicole Krauss, Jhumpa Lahiri einen Schreibtisch und ein Zimmer für sich allein haben: literarische Gedenkorte, aber auch Buchhandlungen oder Literaturcafés.

AUSSERDEM ERSCHIENEN

Sebastian Domsch
Gegenwartsliteratur aus Afrika
2023, 205 Seiten
€ 22,– (D), € 22,70 (A)
ISBN 978-3-96707-798-8



Sebastian Domsch
Cormac McCarthy
2012, 215 Seiten
€ 24,– (D), € 24,70 (A)
ISBN 978-3-86916-201-0



Sebastian Domsch

Brooklyn: Ort der Literatur

etwa 140 Seiten

ca. € 19,– (D), ca. € 20,– (A)

ISBN 978-3-96707-959-3

› Erscheint im Juni 2024

AUCH ALS eBook

DER AUTOR

Sebastian Domsch hat in Bamberg, München und Waterloo/Kanada studiert. Momentan lehrt er anglophone Literaturen an der Universität Greifswald. Er ist Mitherausgeber des »Kritischen Lexikons zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur« und hat Monografien verfasst über Robert Coover, Cormac McCarthy, Literaturkritik des 18. Jahrhunderts und Computerspiele.

»Ohne ein Amerika-Bild hätte kein europäischer Kolonist je den Ozean überquert«, schreibt Hannah Arendt in »Europa und Amerika«.

»Dieses Bild von Amerika war das Bild einer Neuen Welt«. Darum ging es nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auch zahlreichen europäischen Intellektuellen. Amerika war aus dem Krieg als die strahlende Siegermacht hervorgegangen, präsentierte stolz das eigene Modell und lud zur Besichtigung ein. Jean-Paul Sartre, der mit seinem Existenzialismus in Paris Furore machte, kam 1945 zum ersten Mal nach Amerika, ein Jahr später machte sich Albert Camus auf die Reise und im Januar 1947 brach Simone de Beauvoir zu einer viermonatigen Vortragsreise auf. Amerika ist für sie ein Faszinosum, ein Land der Zukunft, das sie endlich mit eigenen Augen sehen will. Beauvoir taucht tief in die amerikanische Realität ein, durchstreift Manhattan, macht sich auf den Weg nach Harlem, reist quer durch das Land, auch in den Süden, und erlebt den »Schock des Wirklichen«. Das erfundene, das mythische Amerika weicht zurück: »nirgendwo ist Amerika«, schreibt sie in ihr Tagebuch. Claude Lévi-Strauss, der in diesen Jahren als Kulturbeauftragter in New York lebt, gibt seinen Besuchern den Rat, Amerika nicht mit europäischen Augen zu sehen, sondern an die Neue Welt andere Maßstäbe anzulegen.

Wie man zu Amerika, zur Demokratie, steht, wurde gleich nach dem Zweiten Weltkrieg zum heiß umstrittenen Thema. Die deutschen Intellektuellen gingen mehrheitlich auf Distanz. Die renommierte Journalistin Margret Boveri veröffentlichte 1946 ihre »Amerikafibel für erwachsene Deutsche«. Boveri hatte das Land von der Westküste zur Ostküste bereist und Anfang der vierziger Jahre als Korrespondentin in New York gearbeitet. Von Faszination ist bei ihr nichts zu spüren, sie warnt vor der amerikanischen Demokratie und ihren missionarischen Absichten. Die Deutschen sollten einer Umerziehung unterworfen werden, um ihnen das nationalsozialistische Gedankengut auszutreiben und die Demokratie einzuflößen. Boveris Buch hatte großen Erfolg, die Deutschen fühlten sich in ihren Ängsten vor Amerika bestätigt. Der Anti-Amerikanismus der zwanziger Jahre wurde in den vierziger und Anfang der fünfziger Jahre in Deutschland wiederbelebt. Eine Ausnahme bildeten die Remigranten. In seinem Vortrag »Kultur und Culture« (1957) zeichnet Adorno ein völlig entspanntes, ja geradezu idyllisches Bild von der amerikanischen Lebenswirklichkeit, er nennt sie sogar ein Stück »erfüllter Utopie«.

Es waren vor allem die französischen Intellektuellen, die einen Blickwechsel herbeiführten. Nicht mehr der Dualismus von Kultur und Zivilisation stand im Mittelpunkt, sondern der Rassismus, »die Negerfrage«, an ihr zeige sich, so Beauvoir, »die Kluft zwischen Ideal und Wirklichkeit« der amerikanischen Demokratie. An dieser Kluft hat sich auch in Zeiten von Black Lives Matter nichts geändert – im Gegenteil.

edition essay

edition essay

Wolfgang Martynkewicz
Amerika erzählen
etwa 140 Seiten
ca. € 19,– (D), ca. € 20,– (A)
ISBN 978-3-96707-954-8
› Erscheint im April 2024

AUCH ALS eBook

DER AUTOR

Wolfgang Martynkewicz ist freier Autor und Dozent für Literaturwissenschaft; zahlreiche Veröffentlichungen zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts und zur Geschichte der Psychoanalyse, u. a. über Jane Austen, Edgar Allan Poe, Arno Schmidt, Sabina Spielrein, C. G. Jung und Georg Groddeck. Wichtige Buchveröffentlichungen: »Salon Deutschland. Geist und Macht 1900–1945«, »1920. Am Nullpunkt des Sinns«. Zuletzt erschienen: »Das Café der trunkenen Philosophen. Wie Hannah Arendt, Adorno & Co. das Denken revolutionierten«.

edition essay

Verletzende Rede übt nach Judith Butler eine »eigene Form von Gewalt« aus, indem sie bestehende Herrschaftsverhältnisse festigt.

edition essay

Kevin Schumacher
re:synthesis
Verletzende Rede und Heilung in der Literatur
etwa 140 Seiten
ca. € 19,– (D), ca. € 20,– (A)
ISBN 978-3-96707-957-9
› Erscheint im Juli 2024

AUCH ALS eBook

In literarischen Texten zwischen 1925 und 1955 erlebt die Darstellung solcher Sprechakte ihre Hochkonjunktur. Autor:innen wie Marieluise Fleißer stellen sprachliche Verletzungen aus, zeigen die Daseinsmöglichkeiten von Subjekten auf und machen die beinahe körperliche Affektion der Worte spürbar. Dabei kennzeichnet diese Texte der sogenannten Synthetischen Moderne eine Gleichzeitigkeit von Krisendiagnosen und der Suche nach einem höheren Sinn. In der Literatur nach der Synthese verliert der Aspekt einer übergeordneten metaphysischen Ganzheit hingegen immer mehr an Bedeutung und geht in den Werken postmoderner Autor:innen (wie Christian Kracht) schließlich völlig verloren. Damit einhergehend verebbt auch die dargestellte Wirkung sprachlicher Verletzungen: Wo kein innerer Kern der Figuren existiert, gibt es auch keine Möglichkeit der Verletzung mehr.
Doch in aktuellen Werken von Joshua Groß, Marius Goldhorn, Lisa Krusche und Slata Roshal setzt wiederum ein Prozess der Resynthetisierung ein: Die Lebensformen des Subjekts in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts werden in einer membranlosen Offenheit in all ihren Widersprüchen gestaltet. Die Suche nach einem höheren Sinn und einer produktiven Zukunft kehrt zurück: Es sind Werke einer ›re:synthesis‹.

DER AUTOR

Kevin Schumacher ist Literaturwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am House of Competence des Karlsruher Institut für Technologie. Er promoviert derzeit zum Thema »Poetik der Verletzenden Rede: Darstellung und ästhetische Subversion von Subjektkonstitution und Geschlechterkampf durch Literatur«.

Provokative Drastik, Massenmedien- und Konsumbezug, Sex- und Gewaltdarstellungen sowie nicht zuletzt die experimentelle Strapazierung des Buchmediums zielen auf nicht weniger als eine »Revolution der Wahrnehmung«.

neoAVANTGARDEN
Herausgegeben von Hans-Edwin Friedrich und Sven Hanuschek

Jörgen Schäfer / Georg Stanitzek (Hg.)
Neue Sensibilität: Vorschläge zu einem Kanon
etwa 360 Seiten
ca. € 34,– (D), ca. € 35,– (A)
ISBN 978-3-96707-931-9
› Erscheint im März 2024

AUCH ALS eBook

Die Literatur der »Neuen Sensibilität« (circa 1965–1975) ist bis heute weitgehend *terra incognita* der deutschsprachigen Literaturgeschichte geblieben. Sie wird von einer nur lose integrierten intellektuellen Formation getragen, die sich teils explizit, teils implizit auf die aus den USA importierten begrifflichen Einsätze von Susan Sontag, Tom Wolfe, Leslie A. Fiedler, Herbert Marcuse u. a. bezieht. In den Werken von seinerzeit jungen Autorinnen und Autoren wie Elfriede Jelinek, Rolf Dieter Brinkmann, Renate Matthaei, Peter Handke, Renate Rasp, Hubert Fichte, Barbara Frischmuth, Gerhard Zwerenz oder Helga M. Novak wird die Agenda der Neuen Sensibilität fassbar: Provokative Drastik, Massenmedien- und Konsumbezug, Sex- und Gewaltdarstellungen sowie nicht zuletzt die experimentelle Strapazierung des Buchmediums zielen auf nicht weniger als auf eine »Revolution der Wahrnehmung«. Sie hat die Gatekeeper in Literaturkritik und Literaturwissenschaft unter erheblichen Abwehrstress gesetzt. Gegenüber der literarischen Tradition und bewährten literaturkritischen Usancen setzt die Neue Sensibilität auf radikale Diskontinuierung: Sie forciert die Geste des »einfach Anfangens« (Brinkmann) und eines die populäre Kultur strikt integrierenden Bezugs auf die Gegenwart.

MIT BEITRÄGEN VON
Marie Sophie Beckmann, Roberto Di Bella, Anna Estermann, Ursula Geitner, Isabella Greiner, Daniela Gretz, Lena Hintze, Jörgen Schäfer, Georg Stanitzek, Christine Weder, Ana de Almeida & Christian Wimplinger.

DIE HERAUSGEBER
Jörgen Schäfer ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Universität Siegen; **Georg Stanitzek** ist dort eine Art Senior Professor für Germanistik und Allgemeine Literaturwissenschaft. Gemeinsam leiten beide das Teilprojekt »Pop, Literatur und Neue Sensibilität: Theorien, Schreibweisen, Experimente« im Sonderforschungsbereich 1472 »Transformationen des Populären«.

Einfühlungsvermögen und historische Genauigkeit – im melancholischen Ton kreisen **Treichels** Erzähler um Alltag, Sorgen und Verstörung im Nachkriegsdeutschland.

TEXT+KRITIK
Redaktion: Meike Feßmann, Axel Ruckaberle, Michael Scheffel und Peer Trilcke
Leitung: Claudia Stockinger und Steffen Martus

Heft 241
Hans-Ulrich Treichel
Walter Erhart (Hg.)
etwa 100 Seiten
ca. € 28,– (D), ca. € 29,– (A)
ISBN 978-3-96707-933-3
› Erscheint im Januar 2024

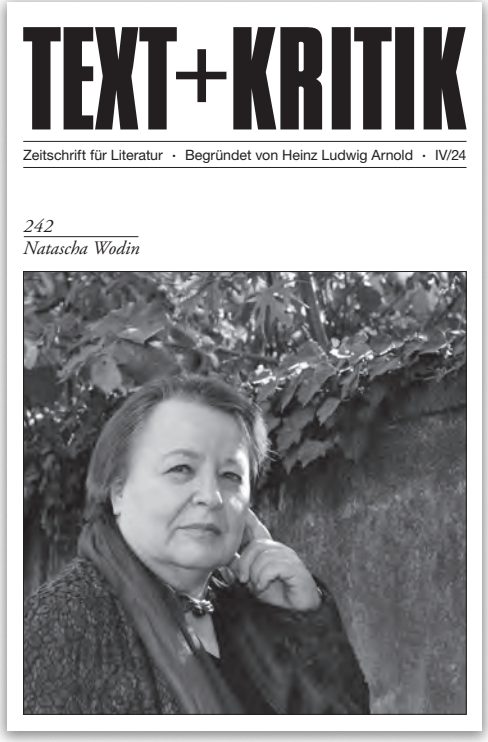
AUCH ALS eBook

Hans-Ulrich Treichel (geb. 1952) gehört zu den wichtigsten Autoren der deutschen Literaturgeschichte nach 1989; sein Roman »Der Verlorene« (1998), Welterfolg, Bestseller und (Schul-)Klassiker, übersetzt in über 25 Sprachen, gilt als einzigartige Erzählung über die psychosozialen Verwerfungen der deutschen Nachkriegsgeschichte. Mittlerweile ergeben Treichels Romane eine Art Psychogramm der bundesdeutschen Gesellschafts- und Intellektuellengeschichte; sein literarischer Stil changiert zwischen Sprachvirtuosität, Melancholie und Heiterkeit, insbesondere die ironische Selbstreflexion seiner Figuren hat den ›Treichel-Sound‹ berühmt gemacht.

Als Professor am Leipziger Literaturinstitut hat Treichel zahlreichen Autorinnen und Autoren das literarische Schreiben gelehrt, als Literaturwissenschaftler sich um das Werk Wolfgang Koeppens verdient gemacht. Das eigene Werk umfasst neben Prosa zahlreiche Gedichtbände, Reisebeschreibungen, autobiografische Skizzen, Essays zum literarischen Schreiben und zur modernen Literatur.

MIT BEITRÄGEN VON
Frieder von Ammon, Jan Andres, Klaus-Michael Bogdal, Christian Dawidowski, Walter Erhart, Achim Geisenhanslüke, Thorsten Jantschek, Dorothee Kimmich, Kerstin Preiwuß, Eckhard Schumacher, Hans-Ulrich Treichel und Ulrike Vedder.

DER HERAUSGEBER
Walter Erhart ist Professor für germanistische Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld. Seine Forschungsschwerpunkte sind deutsche Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Literaturtheorie, Wissenschaftsgeschichte, Reiseliteratur sowie Gender Studies.



»Sie kam aus Mariupol« – die Nöte von aus Russland oder der Ukraine nach Deutschland emigrierten Frauen prägen **Wodins** Werk.

TEXT+KRITIK
Redaktion: Meike Feßmann, Axel Ruckaberle, Michael Scheffel und Peer Trilcke
Leitung: Claudia Stockinger und Steffen Martus

Heft 242
Natascha Wodin
Natalia Blum-Barth (Hg.)
etwa 100 Seiten
ca. € 28,– (D), ca. € 29,– (A)
ISBN 978-3-96707-936-4
› Erscheint im April 2024

AUCH ALS eBook

Natascha Wodin wurde 1945 als Kind verschleppter Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion in Fürth geboren. Ihre Prosa steht im Zeichen der Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse und historischer Tabus. Die Autorin thematisiert die Sehnsucht nach Zugehörigkeit, die Entdeckung der Herkunft, die Diskrepanz zwischen innerer und äußerer Wirklichkeit und ihre Überwindung. »Ich schrieb, weil ich nicht leben konnte«, heißt es im Roman »Nachtgeschwister«. Die Protagonistinnen Natascha Wodins sind benachteiligte, aber starke, lebensbejahende Frauen, ihre Schicksale berühren und ergreifen.

Die Beiträge des Heftes untersuchen die vielseitigen thematischen Aspekte im literarischen Schaffen der Autorin. Im Mittelpunkt stehen die Aufarbeitung der Wende und die Ost-West-Dichotomie, Ausgrenzung und Resilienz, Zeitgeschichte und kulturelles Gedächtnis. Die Thematisierung von Intertextualität und Übersetzung ermöglichen Einblicke in die Schreibverfahren Wodins und machen neue Verknüpfungen und Dynamiken innerhalb der Texte sowie die lyrischen Verfahren der Verdichtung und Verschränkung sichtbar.

MIT BEITRÄGEN VON
Natalia Blum-Barth, Helmut Böttiger, Lucia Perrone Capano, Jörg Magenau, Hans-Christian Trepte, Ievgeniia Voloshchuk und Natascha Wodin.

DIE HERAUSGEBERIN
Natalia Blum-Barth ist habilitierte Literaturwissenschaftlerin und seit 2022 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik: Literatur, Sprache, Medien. Forschungsschwerpunkte u. a.: Exilliteratur, Migration und Literatur, Mehrsprachigkeit und Übersetzung, Inter- und Transkulturalität, Intermedialität und Medienästhetik.

Hein schreibt Zeitstücke und Gesellschaftsromane – von u. a. »Cromwell« und »Horns Ende« über den »Tangospieler« bis »Willenbrock« und »Unterm Staub der Zeit«.

»Öffentlich arbeiten« heißt ein früher Band mit Essays des Schriftstellers Christoph Hein. Das trifft sein Literaturverständnis gut, leitet sich die Formel doch her vom Anspruch der Aufklärung, über literarische Öffentlichkeit politisch wirksam werden zu können, ein Korrektiv zu sein für die Mächtigen.
Das gilt für die Verhältnisse in der DDR ebenso wie nach der ›Wende‹ in der gesamtdeutschen Bundesrepublik. Mit hohem moralischem Anspruch nimmt Hein seit der Jahrtausendwende in den großen Romanen die Missstände der Konsumgesellschaft und des ungebremsten Kapitalismus, die Verlogenheit des kleinbürgerlichen Milieus, sexuelle Intoleranz, das Scheitern des Rechtsstaates oder die Misere des 20. Jahrhunderts insgesamt in den Blick. Immer erweist sich das individuelle Leben als zerbrechlich unter den herrschenden Verhältnissen, auch wenn das Schicksal von Flüchtlingen beleuchtet oder der Terrorismus der RAF aufgearbeitet wird.
Im Registrieren der Begebenheiten zeigt sich das Negative; die Hoffnung liegt invers im dargestellten Verfall, weil das Andere darin bereits aufscheint.
Am 8. April 2024 feiert Christoph Hein seinen 80. Geburtstag – ein guter Anlass für eine völlige Neufassung des lange vergriffenen TEXT+KRITIK-Heftes 111, das 1991 erschien und natürlich vor allem seinem Schreiben und Wirken in der DDR gewidmet war.
Die Neufassung des Heftes enthält neben Analysen zum neueren Werk Heins auch Beiträge zu seien »frühen Jahren«, zu poetologischen Fragen, zu den Kinderbüchern und zum Zeitkritiker Hein sowie ein Gespräch mit dem Autor.
»Mit seinen Theaterstücken, die sich für die treibenden Kräfte der Geschichte interessieren (und für deren Subjekte), sowie mit Prosatexten über den entfremdeten Alltag in hochentwickelten Industriegesellschaften wurde Hein zu einem der wichtigsten kritischen DDR-Autoren. Für sich selbst reklamiert er zwar nur die Rolle eines Beobachters und Beschreibers – eines ›Chronisten ohne Botschaft‹. Er gestaltet diese Rolle allerdings so, dass es für Publikum und Leser kaum Alternativen zu einem moralischen Positionsbezug gibt. Die Rolle des kritischen Chronisten von Geschichte und Gegenwart hat er auch nach der deutschen Vereinigung nicht aufgegeben.« Hannes Krauss (»Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur« – KLG).

MIT BEITRÄGEN VON

Terry Albrecht, Withold Bonner, Michael Braun, Silke Flegel, Matteo Galli, Karin Großmann, Irmtraud Gutschke, Christoph Hein, Frank Hoffmann, Stephanie Jentgens, Lothar Müller, Heinz-Peter Preußer, Richard Slipp und Holger Teschke.

80. Geburtstag

TEXT+KRITIK
Redaktion: Meike Feßmann, Axel Ruckaberle, Michael Scheffel und Peer Trilcke
Leitung: Claudia Stockinger und Steffen Martus

Heft 111 – Neufassung
Christoph Hein
Heinz-Peter Preußer (Hg.)
etwa 140 Seiten
ca. € 32,– (D), ca. € 33,– (A)
ISBN 978-3-96707-939-5
› Erscheint im März 2024

AUCH ALS eBook

DER HERAUSGEBER
Heinz-Peter Preußer ist Professor an der Universität Bielefeld und unterrichtet »Theorie und Geschichte der Medien, Gegenwartsliteratur«, in der Reihe TEXT+KRITIK gab er zuletzt das Heft 237 »Juli Zeh« (2023) heraus.

Ein neu entdecktes Gedicht **Hugo Balls**, das wenig bekannte »Dada Genf« sowie Emmy Hennings, Carl Einstein und Thomas Hürlimann stehen im Mittelpunkt des Hugo-Ball-Almanachs 2024.

Hugo Ball Almanach

Studien und Texte zu Dada
Neue Folge 15 (2024)

Herausgegeben von der Stadt Pirmasens
in Verbindung mit der Hugo-Ball-Gesellschaft
Redaktion: Eckhard Faul
etwa 220 Seiten
zahlreiche Farbabbildungen
ca. € 28,– (D), ca. € 29,– (A)
ISBN 978-3-96707-921-0
› Erscheint im Juni 2024

AUCH ALS eBook

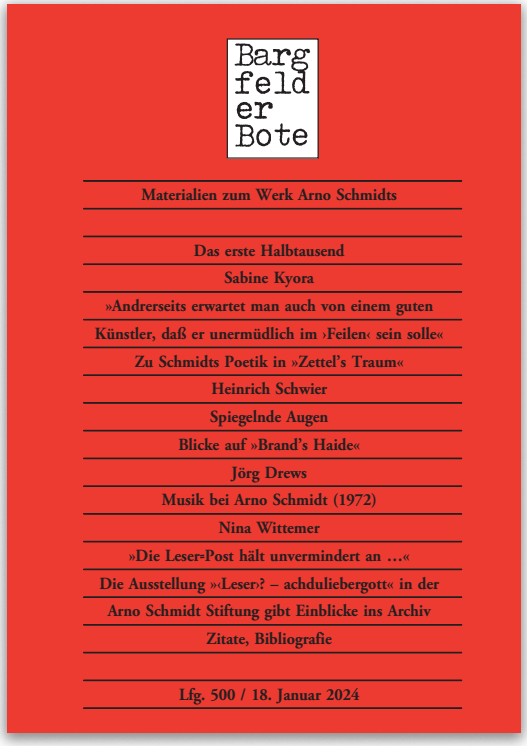
Der aktuelle Almanach setzt sich noch einmal mit den antisemitischen Äußerungen Hugo Balls auseinander, die 2023 zur Aussetzung der Verleihung des Hugo-Ball-Preises durch die Stadt Pirmasens geführt haben, und versucht eine Einordnung. Am Anfang steht aber ein bisher nicht bekanntes frühes Gedicht Balls, das vorgestellt und kommentiert wird. Während die wenig beachtete Genfer Dada-Episode in den Jahren 1919/20, für die Walter Serner, Christian Schad und Gustave Buchet verantwortlich waren, ausführlich dargestellt wird, reicht für das unrühmliche Ende des Dadaismus im »Prager Tagblatt« mit den Ankündigungsdadaisten Raoul Hausmann und Kurt Schwitters eine knappe Übersicht. In weiteren Beiträgen werden Stilprobleme im Werk von Carl Einstein untersucht, Emmy Hennings' Italien-Reisebuch »Der Gang zur Liebe« von 1926 analysiert sowie der Einfluss des französischen Dichters Lautréamont auf Hugo Ball aufgezeigt. Welche Beziehung der Schweizer Schriftsteller und Hugo-Ball-Preisträger 2014 Thomas Hürlimann zu diesem hat, wird anschließend thematisiert. Der aktuelle Band dokumentiert zudem wie jedes Jahr die Arbeit des Cabaret Voltaire in Zürich. Abschließend werden im Rezensionsteil die jüngsten Publikationen zu Hugo Ball und Dada besprochen.

DIE HERAUSGEBER

Die **Stadt Pirmasens**, in der Hugo Ball 1886 geboren wurde, engagiert sich seit den 1970er Jahren mit einer wissenschaftlichen Sammlung, dem seit 1977 jährlich erscheinenden Almanach und einem Kulturpreis für ihren bedeutenden Sohn.
Die **Hugo-Ball-Gesellschaft** wurde 1998 in Pirmasens gegründet. Sie gibt u. a. die gesammelten Werke Hugo Balls heraus.

DER REDAKTEUR

Eckhard Faul studierte Germanistik und Kunstgeschichte in Saarbrücken. Er promovierte über den expressionistischen Schriftsteller Hans Leybold. Editionen von Werken Maler Müllers, Johann Heinrich Mercks, Georg Kulkas, Georg Kaisers und Hugo Balls.



500. Lieferung

Als **Arno Schmidt** im Juli 1963 endlich einen Telefonanschluss bekam, lautete seine nur Eingeweihten bekannte Nummer: »Steinhorst 500«.

Friedhelm Rathjen (Hg.)
Bargfelder Bote
Materialien zum Werk Arno Schmidts
Lieferung 500
Materialien zum Werk Arno Schmidts
Sechs Nummern im Abonnement
€ 49,– (D), € 50,37 (A)
ISBN 978-3-921402-50-4
Einzelbezug € 9,– (D), € 9,25 (A)
› Erscheint im Januar 2024

Damit können wir nunmehr mithalten; dieses Heft des BB trägt die erstaunliche Lieferungsnummer 500. Es erscheint, um das Maß der Jubiläen vollzumachen, zu Schmidts 110. Geburtstag. Bei alldem wollen wir aber nicht sentimental werden; der Neigung, auf die Anfänge zurückzublicken, geben wir allenfalls in bescheidenem Maße nach, vor allem durch den Abdruck der bisher ungedruckten Funkarbeit »Musik bei Arno Schmidt« von Jörg Drews, die im Herbst 1972 mit dem Erscheinen des ersten BB entstand. Drews war im Übrigen nicht nur Gründungsvater des BB, sondern bildete an der Universität Bielefeld mehr als drei Jahrzehnte lang Nachwuchs für die Schmidt-Forschung aus. Sabine Kyora und Heinrich Schwier, die diese Drews'sche Schule durchlaufen haben, sind im vorliegenden Heft mit neuen Arbeiten vertreten. Außerdem gibt Nina Wittemer einen Überblick über die von ihr konzipierte aktuelle Stiftungsausstellung in Bargfeld. Friedhelm Rathjen, der bisherige BB-Herausgeber, wird seine Aufgabe ab der 501. Lieferung an Thomas Körber übergeben, dem er aber beratend zur Seite steht. Thomas Körber trug 1993 zum ersten Mal zum »Bargfelder Boten« bei, seine Dissertation »Arno Schmidts Romantik-Rezeption« gilt als Standardwerk zum Thema. Thomas Körber wird Bewährtes bewahren und gleichzeitig neuen Schwung in diese immer noch einzigartige Zeitschrift bringen.

DER HERAUSGEBER

Friedhelm Rathjen publiziert seit mehr als drei Jahrzehnten zu Arno Schmidt und ist seit 2009 Herausgeber des »Bargfelder Boten«. Er studierte Publizistik, Germanistik und Anglistik in Münster und lebt heute als freier Autor, Übersetzer und Literaturkritiker in Südwesthörn (Nordfriesland). 2013 wurde er für seine Übersetzungen aus dem Englischen mit dem Paul-Celan-Preis ausgezeichnet.

Von Friedrich Achleitner bis Gerhard Zwerenz – über Friederike Mayröcker und Leif Randt – von den Klassikern der Nachkriegsliteratur bis zur jüngsten Schreibgeneration der Gegenwart: vorgestellt in fachkundigen Essays mit zitierfähiger Bibliografie.

Axel Ruckaberle (Hg.)
Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (KLG)
Loseblattwerk, etwa 21 400 Seiten
in 16 Ordnern
€ 295,– (D), € 305,– (A)
zzgl. 3 Nachlieferungen im Jahr
Grundwerk einschließlich der
136. Nachlieferung
ISBN 978-3-96707-961-6

AUCH ONLINE:
klg-lexikon.de

Das KLG ist eines der bedeutendsten Literaturlexika in deutscher Sprache. Es handelt sich um ein als Loseblattsammlung angelegtes Nachschlagewerk, das ausführliche Informationen zu Schriftstellerinnen und Schriftstellern der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und deren Werk vermittelt. Selbstverständlich ist dieses auch online mit Volltextsuche verfügbar.
In ausführlichen Essays werden die einzelnen Werke der jeweiligen Autorinnen und Autoren sowie Werkzusammenhänge und poetologische Grundlagen eingehend analysiert und bewertet. Außerdem verfolgt das Lexikon literarische Entwicklungen, nimmt sich besonders auch junger Schriftstellerinnen und Schriftsteller an und bewahrt Offenheit im Blick auf künftige Tendenzen. Kontinuierliche Aktualisierungen vorhandener Artikel und Ergänzungen durch neue Beiträge in drei Nachlieferungen pro Jahr ermöglichen eine lebendige und ständig wachsende Kenntnis der vielgestaltigen Gegenwartsliteratur. Die umfassenden Werkverzeichnisse und Sekundärbibliografien sind unverzichtbare Hilfsmittel für die literaturwissenschaftliche Arbeit. Das KLG wendet sich an literarisch Interessierte ebenso wie an alle professionell mit der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur Beschäftigten.

DER HERAUSGEBER
Axel Ruckaberle studierte in Göttingen Germanistik, Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Volkskunde/Europäische Ethnologie und gab Literaturlexika und Anthologien heraus. Seit Anfang der 1990er Jahre ist er Redakteur und seit 2020 Herausgeber des KLG.

Von Kader Abdolah (Iran) bis Rajzel Zychlinski (Polen) – über Virginie Despentes (Frankreich) und Jon Fosse (Norwegen) bis nach Japan und Slowenien: renommierte Autorinnen und Autoren aus aller Welt sowie Entdeckungen werden in fachkundigen Essays vorgestellt.

Sebastian Domsch / Irmela Hijiya-Kirschnereit / Thomas Klinkert / Yvonne Pörzgen / Joachim Schiedermair / Barbar Winckler (Hg.)

Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur (KLfG)

Redaktion: Stefanie Fricke
Loseblattwerk, etwa 17 300 Seiten
in 15 Ordnern
€ 295,– (D), € 305,– (A)
zzgl. 3 Nachlieferungen im Jahr
Grundwerk einschließlich der
122. Nachlieferung
ISBN 978-3-96707-962-3

AUCH ONLINE:
klfg-lexikon.de

Das KLfG ist einzigartig in Darstellung und Tiefe und stellt Leben und Werk von über 840 zeitgenössischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern der Weltliteratur vor, die die Literatur ihres Sprach- und Kulturraums prägen und deren Werke zu wesentlichen Teilen in deutscher Übersetzung vorliegen.
In ausführlichen, von Expertinnen und Experten verfassten Artikeln werden biografische Informationen zu den einzelnen Autorinnen und Autoren gegeben und deren Gesamtwerk detailliert dargestellt, literaturwissenschaftlich analysiert und eingeordnet. Umfangreiche bibliografische Angaben verzeichnen unter anderem Originalausgaben, Übersetzungen, Interviews, Rezensionen und wichtige Werke der Sekundärliteratur. Zusätzlich enthält das KLfG einführende Aufsätze zu den Literaturen einzelner Länder, die einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Nationalliteraturen bieten, und zusammen die Entwicklung der Weltliteratur in den letzten Jahrzehnten nachzeichnen.
Das KLfG ist einzigartig in der Breite und Tiefe der Darstellung des internationalen Literaturlebens.

DIE REDAKTEURIN

Stefanie Fricke ist seit 2022 Redakteurin des KLfG. Sie studierte Anglistik, Geschichte und Japanologie an der LMU München und der University of St. Andrews und ist in Englischer Literaturwissenschaft promoviert und habilitiert. 2009 erhielt sie den Helene-Richter-Preis des Deutschen Anglistenverbandes für die Dissertation »Ruinen alter Hochkulturen und die Angst vor dem eigenen Untergang in der englischen Literatur des 19. Jahrhunderts«.

Filmgeschichte **kompakt**

Das französische Kino war für die internationale Filmgeschichte von Anfang an zentral und prägend. Bis heute gilt Film in Frankreich als nationales Erbe, das mehr als in anderen Ländern gepflegt und gefördert wird.

Thomas Brandlmeier
Der französische Film
240 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen
€ 28,– (D), € 28,80 (A)
ISBN 978-3-96707-907-4
› Erscheint im November 2023

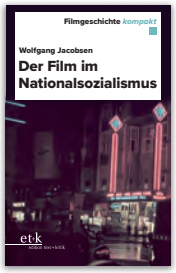
AUCH ALS eBook

Große Namen sind damit verbunden: die Brüder Lumière, Georges Méliès und Alice Guy, die Unternehmer Gaumont und Pathé, große Komiker wie Tati oder Louis de Funès, die frühe und späte Nouvelle Vague mit Agnès Varda, Jean-Luc Godard, François Truffaut und anderen, Blockbuster-Regisseure wie Mathieu Kassovitz und Luc Besson – und, vor allem seit der Jahrtausendwende, eine Welle innovativer Regisseurinnen wie zuletzt Julia Ducournau. Der Band bietet einen ebenso umfassenden wie subjektiven Überblick: eine Filmgeschichte als Geschichte, im Sinne von Godards »Histoire(s) du Cinéma«.

Außerdem erschienen:

978-3-96707-478-9

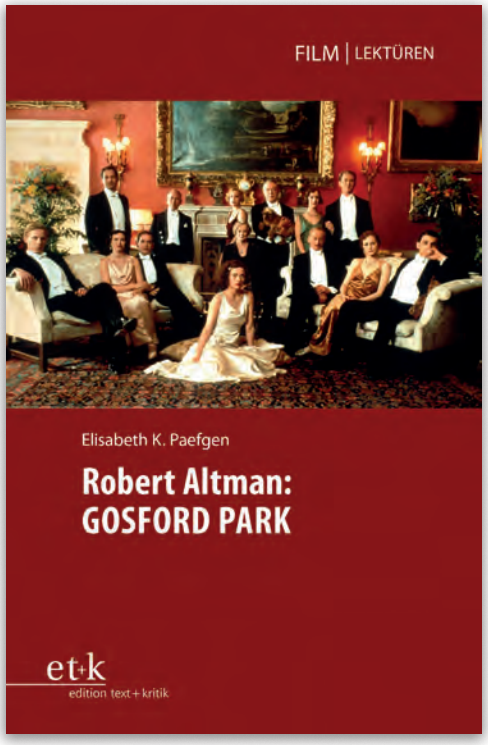
978-3-96707-565-6



978-3-96707-528-1

DER AUTOR

Thomas Brandlmeier ist Filmwissenschaftler und war bis Ende 2015 am Deutschen Museum in München tätig. Zudem ist er Biochemiker und Film- und Ausstellungskurator.



Robert Altmans Film **GOSFORD PARK** ist vieles gleichzeitig: ein Gesellschaftsdrama, eine Sozialstudie mit dokumentarischen Anklängen, ein Kriminalfilm und nicht zuletzt eine Familientragödie mit antiken Ausmaßen.

Film|Lektüren
Herausgegeben von Jörn Glasenapp

Elisabeth K. Paefgen
Robert Altman:
GOSFORD PARK
etwa 100 Seiten
ca. € 20,– (D), ca. € 21,– (A)
ISBN 978-3-96707-946-3
› Erscheint im März 2024

AUCH ALS eBook

In seinem drittletzten Film hat sich der amerikanische Regisseur an neuen Genres versucht und – wie schon in zahlreichen Filmen zuvor – die Regeln für die jeweilige Gattung verschoben, indem er innovative Lösungen für bekannte Muster gefunden hat. Alles beginnt wie ein klassischer *upstairs-downstairs*-Film, aber Altmans amerikanisch geprägter Blick auf die englischen Traditionen blickt hinter viele Kulissen und führt zur kritischen Analyse eines Gesellschaftssystems, das auf überholten hierarchischen Strukturen basiert. Gleichwohl bewahrt der u. a. mit Maggie Smith und Kristin Scott Thomas besetzte Film seinen unterhaltsamen Charakter, weil die Konflikte mit scheinbar leichter Hand gezeigt werden und die musikalische Inszenierung für Ablenkung von den dramatischen Ereignissen sorgt.

DIE AUTORIN

Elisabeth K. Paefgen ist emeritierte Professorin für Didaktik der deutschen Literatur sowie für Neuere deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin. Ihre gegenwärtigen Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Film und Literatur, Lyrik der Gegenwart und Komik in seriellen Erzählungen.

IN KOOPERATION MIT

Deutsche Kinemathek

Cinepoetics
Poetologien audiovisueller Bilder

Auf Basis umfassender Archivrecherchen bietet das Buch eine Neubetrachtung der vielleicht wichtigsten deutschsprachigen Filmzeitschrift als Teil der bundesrepublikanischen Medienlandschaft von den 1950er Jahren bis in die 1980er Jahre.

FILM & SCHRIFT
Herausgegeben von der
Deutschen Kinemathek

Band 23
Rolf Aurich / Michael Wedel (Hg.)
Die »Filmkritik«
Eine Zeitschrift und die Medien
etwa 250 Seiten
ca. € 39,– (D), ca. € 40,– (A)
ISBN 978-3-96707-925-8
› Erscheint im Februar 2024

AUCH ALS eBook

Wie keine andere Filmzeitschrift der frühen Bundesrepublik hat die »Filmkritik« die Standards der deutschsprachigen Filmpublizistik revolutioniert. Zwischen 1957 und 1984 haben ihre Autorinnen und Autoren neue Sicht- und Schreibweisen entwickelt, mit denen sich der Film gesellschaftskritisch in den Blick nehmen ließ, ohne seine ästhetischen Dimensionen zu vernachlässigen. Fast alle von ihnen haben parallel zu ihrer Tätigkeit für die Zeitschrift auch regelmäßig filmbezogene Beiträge für Hörfunk und Fernsehen geliefert. Dadurch ergeben sich aufschlussreiche Verknüpfungen zwischen ihren Texten für die »Filmkritik« und ihren Versuchen, sich den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Forum für einen reflektierten Umgang mit dem Film zu erschließen. In zwölf Werkporträts, die von der Gründungsgeneration um Enno Patalas, Wilfried Berghahn, Ulrich Gregor und Frieda Grafe bis zu Harun Farocki und Hartmut Bitomsky reichen, geht der vorliegende Sammelband diesen Verknüpfungen nach.

DIE HERAUSGEBER

Rolf Aurich ist wissenschaftlicher Redakteur an der Deutschen Kinemathek in Berlin.
Michael Wedel ist Professor für Mediengeschichte an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF.

IN KOOPERATION MIT

Deutsche Kinemathek

AKADEMIE DER KÜNSTE

Die späten 1960er und die 1970er Jahre waren eine Blütezeit des bundesdeutschen Fernsehfilms. Gesellschaftskritische Themen wurden in innovativer und experimentierfreudiger Weise verhandelt und führten regelmäßig zu öffentlichen Debatten. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte die Fernsehspielabteilung des Westdeutschen Rundfunks in Köln.

Fernsehen. Geschichte. Ästhetik.
Herausgegeben vom Archiv der Akademie der Künste, Berlin und von der Deutschen Kinemathek

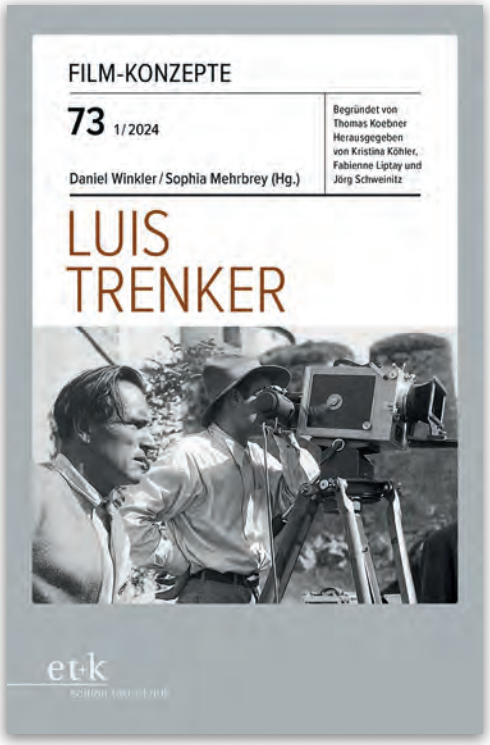
Torsten Musial (Hg.)
Band 7
Die Fernsehspielredaktion des WDR 1965–1979
Einsichten in die Wirklichkeit
etwa 200 Seiten
ca. € 29,– (D), ca. € 30,– (A)
ISBN 978-3-96707-942-5
› Erscheint im März 2024

AUCH ALS eBook

Deren Leiter Günter Rohrbach und die Redakteure Gunther Witte, Peter Märthesheimer, Joachim von Mengerhausen, Volker Canaris, Wolf-Dietrich Brücker und Alexander Wesemann verfolgten offensiv das Konzept, mit ihren Filmen das Publikum aufzuklären, es mit der Wirklichkeit zu konfrontieren und sich damit in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Dies änderte sich erst gegen Ende der 1970er Jahre, als der Unterhaltungsaspekt der Filme gegenüber den politisierenden Inhalten mehr Gewicht bekam.

Mit einem ausführlichen werkbiografischen Gespräch von Martin Wiebel mit Günter Rohrbach, Beiträgen von Dietrich Leder und Torsten Musial sowie biografischen Porträts der Redakteure.

DER HERAUSGEBER
Torsten Musial, geb. 1960, ist Leiter der Archivabteilung Film- und Medienkunst der Akademie der Künste, Berlin.



Luis Trenkers Medienkarriere reicht vom Schauspieler und Filmemacher zum Filmproduzenten und Medienstrategen, vom Stummfilm und Weimarer Kino bis zum Nachkriegskino und Fernsehen. Seine alpinistische Körper-Performance verhalf ihm zu seinem Debüt im Bergfilm.

FILM-KONZEPTE
Herausgegeben von Kristina Köhler, Fabienne Liptay und Jörg Schweinitz

Daniel Winkler / Sophia Mehrbrey (Hg.)
Heft 73
Luis Trenker
etwa 100 Seiten
ca. € 28,– (D), ca. € 29,– (A)
ISBN 978-3-96707-948-7
› Erscheint im April 2024

AUCH ALS eBook

Als Schauspieler, Regisseur, Drehbuchautor und Produzent konnte sich Trenker ab 1931 in Form von teils mehrsprachig produzierten Spielfilmen einen Namen machen. Dank seines Gespürs für die ästhetischen und performativen Anforderungen der jungen Fernsehlandschaft der Nachkriegszeit gelang ihm nach 1945, trotz seiner Involvierung in die Medienlandschaft des deutschen und italienischen Faschismus, ein mediales Comeback. Die (Dis-)kontinuitäten in Trenkers Werk werden in diesem Band in Form von sechs Beiträgen untersucht: Mit den Filmen Les Chevaliers De La Montagne (Der Sohn der weissen Berge, 1930), Der Rebell (1932), Il Prigioniero Della Montagna (Flucht in die Dolomiten, 1955) und den TV-Serien »Luis Trenker erzählt« (1959–1973) und »Luftsprünge« (1969–1970) widmen wir uns sowohl Klassikern als auch weniger beleuchteten Produktionen.

DIE HERAUSGEBER

Daniel Winkler ist Professor am Romanischen Seminar der Universität Heidelberg. Seine Forschungs- und Lehrinteressen liegen u. a. im Theater und der Literatur seit der Aufklärung, im Kino des Mittelmeerraums und dem transalpinen Raum.

Sophia Mehrbrey ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Romanischen Seminar der Universität Heidelberg im DFG-Projekt »Trenker – (Dis-)Kontinuitäten einer transalpinen Medienmarke«. Ihre Forschungs- und Lehrinteressen liegen u. a. im Bereich der Mountain Studies, der Frühen Neuzeit und der Kinder- und Jugendmedien.

Daniel Schmids Kino-Anfänge lagen zwar in Deutschland, wo er in Berlin Film studierte, früh intensive Kontakte in die Bewegung des Jungen Deutschen Films pflegte und bald zum Kreis um Rainer Werner Fassbinder gehörte, in dessen Filmen er auch als Darsteller mitwirkte. Doch war er durch und durch ein Schweizer Regisseur.

FILM-KONZEPTE
Herausgegeben von Kristina Köhler, Fabienne Liptay und Jörg Schweinitz

Kristina Köhler / Fabienne Liptay / Jörg Schweinitz (Hg.)
Heft 74
Daniel Schmid
etwa 100 Seiten
ca. € 28,– (D), ca. € 29,– (A)
ISBN 978-3-96707-950-0
› Erscheint im Juli 2024

AUCH ALS eBook

Aufmerksam wurde die Öffentlichkeit auf ihn, als der junge Bündner mit jüdischen Wurzeln Fassbinders heftig umstrittenes Stück »Der Müll, die Stadt und der Tod« verfilmte (Schatten der Engel) und 1976 in Cannes zeigte. So richtig kam seine Regiekarriere nach 1980 in Gang, als er sich in einer Vielzahl von Genres profilierte. Das Spektrum reicht von der berührenden Beobachtung gealterter Operndiven im Altersheim (Der Kuss der Tosca, 1984) über die Neulektüre literarischer Klassiker, etwa Jenatsch (1987) nach C. F. Meyer, mehrere Kurzfilme oder eine Bestandsaufnahme schweizerischer Filmgeschichte, bis zum grotesk-postmodernen Beresina (1999), der viel ästhetischen wie politischen Zeitgeist atmet. Ein »Realist« wollte Schmid nie sein. Radikale Ästhetik paart sich mit der Affinität zu mythologischen (Kino-)Bildern, zu großer Oper, Popmusik oder Kitsch – sie zeugen von barocken Neigungen und Motiven abgesunkener kultureller Erinnerung.

DIE HERAUSGEBER
Kristina Köhler ist Juniorprofessorin für Kunst- und Mediengeschichte der Bildmedien an der Univeristät zu Köln.
Fabienne Liptay ist Professorin für Filmwissenschaft an der Universität Zürich.
Jörg Schweinitz ist emeritierter Professor für Filmwissenschaft der Universität Zürich.

Das Grundverhältnis von Menschen zu Tieren war lange vor allem eines der Gewalt. Artensterben, Jagd, Schlachthäuser und Zoos dokumentieren einen fatalen Gleichmut. Doch lassen sich nach dem 'animal turn' vermehrt auch andere Imaginationen in Film, Kunst und Literatur aufspüren?

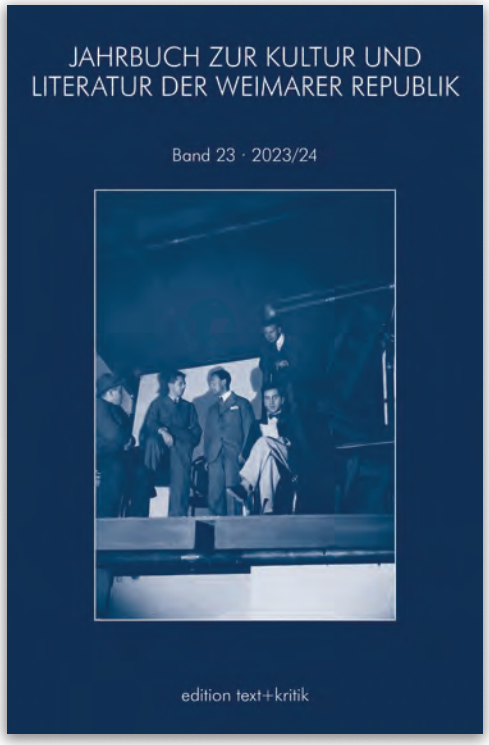
PROJEKTIONEN. STUDIEN ZU NATUR, KULTUR UND FILM
Herausgegeben von Hans Richard Brittnacher

Hans Richard Brittnacher (Hg.)
Band 13
Tiere vor der Kamera
etwa 200 Seiten
ca. € 29,– (D), ca. € 30,– (A)
ISBN 978-3-96707-952-4
› Erscheint im April 2024

AUCH ALS eBook

Mensch-Tier-Beziehungen erscheinen in literarischen, bildkünstlerischen und seit dem 20. Jahrhundert auch filmischen Darstellungen von der Grundidee einer profunden Heterogenität, oft sogar Feindseligkeit geprägt, gelegentlich auch verkitscht zu rührseligen Geschichten über Tiere als treue Begleiter. Der sogenannte *critical animal turn* hat das Nachdenken über Tiere neu orientiert und den anthropologischen Hochmut des Menschen grundlegend revidiert. Damit sind die Karten neu gemischt. Deshalb soll es in diesem Band der »Projektionen« nicht so sehr um einen Rückblick auf die Zivilisations- und Kulturgeschichte gehen, um die Gefühllosigkeit des Menschen bei der Wahrnehmung der vermeintlich gefühllosen Tiere. Vielmehr wird in den Blick genommen, ob in Film, Kunst und Literatur spätestens seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts auch Facetten der Tier-Mensch-Beziehung anschaulich werden, die jenseits einer feindseligen Heterophobie der *species* andere Formen der Tier-Mensch-Interaktion andeuten, erproben oder vorführen.

DER HERAUSGEBER
Hans Richard Brittnacher war bis 2019 Professor für Neuere deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkte sind u. a. die Intermedialität des Fantastischen, Literatur der Alterität, Populär- und Genrekultur.



Das Jahrbuch bietet eine interdisziplinär ausgerichtete Plattform für einen offenen Diskurs und wendet sich an all jene, die an literatur-, kunst- und kulturwissenschaftlichen, aber auch historischen Fragestellungen zur Weimarer Republik interessiert sind. Die thematische Vielfalt und interdisziplinäre Ausrichtung des Weimarer Jahrbuchs spiegeln sich auch im neuen Band wider.

Jahrbuch zur Kultur und Literatur der Weimarer Republik
Herausgegeben von Sabina Becker
in Zusammenarbeit mit Robert Krause

Band 23
2023 / 24
etwa 250 Seiten
ca. € 44,– (D), ca. € 45,– (A)
ISBN 978-3-96707-944-9
› Erscheint im Mai 2024

AUCH ALS eBook

Im Dokumententeil wird eine exemplarische Auswahl von Rudolf Braunes Filmkritiken vorgestellt; der nachfolgende Aufsatz kommentiert diese mit Blick auf die ästhetischen und kulturellen Anschauungen des Autors.
In den Aufsätzen wird zunächst der Blick auf Bertolt Brechts vor hundert Jahren uraufgeführten »Baal« gelenkt. Es folgen Beiträge zu Oskar Loerke als Literaturvermittler in der Zeit der Weimarer Republik, zu Ernst Toller als Repräsentant einer Dramatik im Zeitalter der Masse und der Massenmedien sowie zu Max Warburg als Beispiel für die Situation national gesinnter, wohlhabender und gesellschaftlich (überwiegend) anerkannter Juden in den 1920er Jahren. Weiterhin werden der Kolonialphantasien in Norbert Jacques' Roman »Dr. Mabuse, der Spieler« und deren Neukonfiguration in Fritz Langs filmischer Adaption untersucht. Ein Beitrag erinnert an Paula Schlier, die mit ihrem Erstlingswerk »Petras Aufzeichnungen oder Konzept einer Jugend nach dem Diktat der Zeit« 1926 einen frühen Roman der Neuen Sachlichkeit wie auch der Neuen Frau vorlegte. Alfred Döblin wird als ein ›Unbehauster‹ nicht nur des Exils, sondern bereits der Jahre zwischen 1918 und 1933 vorgestellt. Aufsätze zur Popularität als quantitative Kategorie im Zeitschriftendiskurs der Weimarer Republik und zu Christian Krachts Reflexion der Weimarer Epoche in seinem Anfang der 1930er Jahren spielenden Roman »Die Toten« erweitern das Spektrum.

DIE HERAUSGEBER

Sabina Becker, Professorin für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Br.; seit Juni 2011 Präsidentin der Internationalen Alfred-Döblin-Gesellschaft (IADG). Forschungsschwerpunkte: Literatur des 19. und des 20. Jahrhunderts.
Robert Krause, Akademischer Mitarbeiter und Privatdozent für neuere deutsche und vergleichende Literaturwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Br.; seit 2017 Vorstandsmitglied der Groupe de Recherche sur la Culture de Weimar. Forschungsschwerpunkte: Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts in sozial- und ideengeschichtlichen Zusammenhängen.

Ausgehend von den beliebten Unterhaltungsmedien der Bühnen-Operette und der Revue sowie einigen stummen Filmoperetten entstand nach Einführung des Tonfilms 1929 in Deutschland das populäre Genre der Tonfilm-Operette bzw. der musikalischen Komödie.

CineGraph e. V., Bundesarchiv (Hg.)

Achtung! Musik ...
Zwischen Filmkomödie und Musical
(cinefest. Katalogbuch zum XX. Internat. Festival des deutschen Film-Erbes 2023)

Redaktion: Olaf Brill, Jörg Schöning
168 Seiten
€ 28,– (D), € 28,70 (A)
ISBN 978-3-96707-956-2
› Bereits erschienen

Nach dem Machtantritt der Nazis 1933 wurde ein großer Teil der gerade an diesem Genre beteiligten Künstlerinnen und Künstler ins Exil getrieben: Regisseure (Wilhelm Thiele, Hanns Schwarz), Autoren (Franz Schulz, Fritz Rotter, Felix Joachimson/Jackson, Hermann Kosterlitz/Henry Koster), Komponisten (Jean und Robert Gilbert, Friedrich Hollaender, Paul Abraham, Hans May, Werner Richard Heymann) und Stars (Max Hansen, Gitta Alpár). Der Katalog zum *cinefest* dokumentiert mit Kritiken, Materialien und Hintergrundtexten über 25 Beispiele aus dem umfangreichen Genre. Dabei liegt die Konzentration auf dem frühen Tonfilm und umfasst Klassiker wie Ihre Hoheit befiehlt (1930/31, Hanns Schwarz), Bomben auf Monte Carlo (1931, Hanns Schwarz), Ein Lied geht um die Welt (1933, Richard Oswald), amerikanische Produktionen (The Love Parade, 1929, Ernst Lubitsch; Top Hat, 1935, Mark Sandrich), aber auch unbekanntere Werke und Entdeckungen wie Der Herr auf Bestellung (1930, Geza von Bolvary), Die schwebende Jungfrau (1931, Carl Boese) und Die verliebte Firma (1931/32, Max Ophüls). Im NS-Film versuchte man die musikalische Tradition mit Revuefilmen mit z.T. internationalen Stars (Imperio Argentina, Zarah Leander) fortzuführen. Und auch im Nachkriegsfilm wurde weitergesungen (Heidelberger Romanze, 1951, Paul Verhoeven; Meine Frau macht Musik, 1957/58, Hans Heinrich).

DER HERAUSGEBER

CineGraph – Hamburgisches Centrum für Filmforschung e. V. ist ein deutsches Filminstitut und vermittelt Ergebnisse filmhistorischer Forschung durch Kongresse und Retrospektiven, Seminare, Ausstellungen, Publikationen und Multimedia. Es berät und unterstützt Forschungsvorhaben zur Film- und Mediengeschichte.

Von Peter Ablinger bis Otto M. Zykan – über George Benjamin und Gérard Grisey, Heinz Holliger und Helmut Lachenmann, Liza Lim und Elena Mendoza, Stefan Wolpe und Isang Yun – von den Vorreitern der Avantgarde und Neuen Musik bis zu zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten: porträtiert in fachkundigen Darstellungen mit ausführlichen Werkverzeichnissen, Diskografien und Bibliografien.

Hanns-Werner Heister /
Walter-Wolfgang Sparrer (Hg.)

Komponisten der Gegenwart (KDG)

Loseblattwerk, etwa 13 000 Seiten
in 11 Ordnern, € 249,– (D), € 256,– (A)
zzgl. 3 Nachlieferungen pro Jahr
Grundwerk einschließlich der
73. Nachlieferung:
ISBN 978-3-96707-761-2
Grundwerk einschließlich der
74. Nachlieferung:
ISBN 978-3-96707-929-6

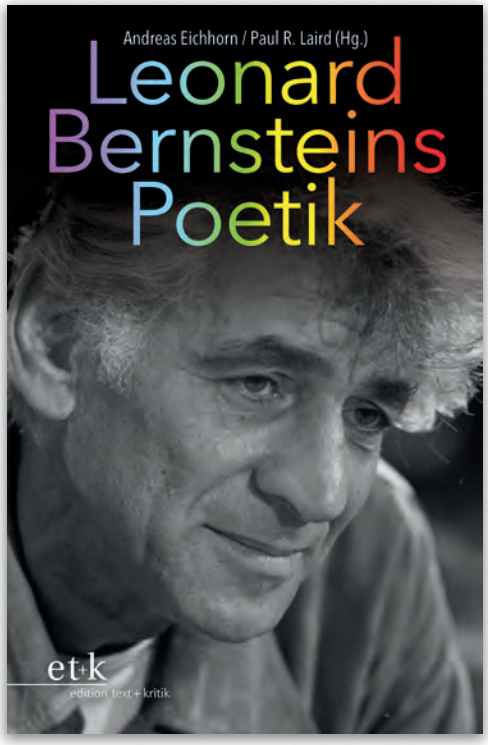
AUCH ONLINE:
kdg-lexikon.de

Das Lexikon »Komponisten der Gegenwart« hat sich in den letzten 30 Jahren als zitierfähiges Standardwerk etabliert, mit der Besonderheit, Komponistinnen und Komponisten auch international zu erfassen und von kundigen Autorinnen und Autoren porträtieren zu lassen. Das als Loseblattsammlung mit bis zu drei Nachlieferungen pro Jahr angelegte Nachschlagewerk, das auch online zugänglich ist, enthält Erstinformationen aus Biografie und einem Überblick über das jeweilige Gesamtwerk zu aktuell rund 1.200 Komponistinnen und Komponisten, darunter detaillierte Informationen zu etwa 300 Komponistinnen und Komponisten. Diese ausführlichen, handbuchartigen Darstellungen sind werkzentriert angelegt – analytisch differenziert, musik- und kulturgeschichtlich fundiert. Zu den Anhängen zählen Notenbeispiele, umfassende Werkverzeichnisse, Diskografien und Bibliografien.

In ausführlichen Essays werden die Werke der jeweiligen Komponisten sowie Zusammenhänge und poetologische Grundlagen dargelegt. Das KDG nimmt sich auch Außenseitern, verdrängten, vernachlässigten und vergessenen Komponisten an, richtet den Blick auf neue Entwicklungen und künftige Tendenzen. Das KDG wendet sich an musikinteressierte Laien und alle professionell im Musikleben Beschäftigte.

DER REDAKTEUR

Walter-Wolfgang Sparrer studierte in Berlin Musikwissenschaft, Schulmusik, Geschichte und Germanistik, interessierte sich zudem für Musikethnologie. Zahlreiche Rundfunksendungen und Aufsätze zur neuen Musik. Seit Anfang der 1990er Jahre Redakteur und Mitherausgeber des KDG.



Leonard Bernstein (1918–1990) gilt heute nicht nur als der einzige Weltstar, den die USA in der Ernsten Musik im 20. Jahrhundert hervorgebracht haben, sondern er gehörte auch zu jener in der Musikgeschichte seltenen Spezies des universalen Musikers: Bernstein wirkte als Dirigent, Komponist, Pianist, als Vermittler von Musik und setzte sich auch theoretisch mit Musik auseinander.

Andreas Eichhorn / Paul R. Laird (Hg.)
Leonard Bernsteins Poetik
etwa 320 Seiten, br., 15 x 23 cm
farbige Abbildungen, Notenbeispiele
ca. € 34,– (D), ca. € 35,– (A)
ISBN 978-3-96707-683-7
› Erscheint im April 2024

AUCH ALS eBook

Bernsteins poetisch-musikästhetisches Denken spiegelt sich nicht nur in seinen Schriften, sondern auch in seinen künstlerischen Produktionen als Komponist und Interpret, in seinen musikvermittelnden Medienformaten und seinen Musikfilmen. In 14 Beiträgen ausgewiesener Musikforscherinnen und -forscher sowie Bernstein-Spezialisten nimmt der Band die Poetik dieser schillernden Musikererscheinung in den Blick. Dabei werden viele Aspekte angesprochen, etwa Bernsteins Verständnis von Eklektizismus, das Verhältnis Musik/Gesellschaft/Politik, von Tonalität und Atonalität, seine Jazzrezeption, das Thema Musik und Sprache, der Einfluss von Persönlichkeiten wie David Prall, Marc Blitzstein und Ernst Bloch (»Das Prinzip Hoffnung«), die Frage der Gattungshybridität und der Theatralität seiner Musik, seine Beethoven-Rezeption und -interpretation sowie Prinzipien der kompositorisch-formalen Gestaltung (Instrumentation).

MIT BEITRÄGEN VON

Katherine Baber, Julian Caskel, Jens Dufner, Andreas Eichhorn, Lea Fink, Nils Grosch, Gregor Herzfeld, J. Daniel Jenkins, Marcel Klinke, Paul R. Laird, Hendrikje Mautner-Obst, Peter Moormann, Wolfgang Rathert und Elisabeth Wells.

DIE HERAUSGEBER

Andreas Eichhorn war bis zum Jahr 2023 Professor für Musikwissenschaft an der Universität zu Köln. Er publizierte zur Rezeptionsgeschichte der Neunten Sinfonie Beethovens, zu Felix Mendelssohn Bartholdy, zu Paul Bekker, Kurt Weill und Leonard Bernstein. Zuletzt erschien: »365 Tage mit Kurt Weill« (2022).

Paul R. Laird ist Professor für Musikwissenschaft an der School of Music der University of Kansas. Schwerpunkt seiner Forschungen bildet das amerikanische Musiktheater (u. a. Bernstein und St. Schwartz). Er verfasste eine Bernstein-Biografie und ist Mitherausgeber des »Cambridge Companion to the Musical«.

Jazz übte eine eminente kulturelle Wirkung auf zahlreiche Sphären der neuen Öffentlichkeit Deutschlands nach der Befreiung 1945 aus und wurde zum Ausdruck eines komplexen Zeit- und Lebensgefühls, der weit über Liebhaberkreise hinaus Einfluss auch auf Literatur und Film, Debatten und Diskurse genommen hat.

Stephan Braese
Cool. Jazz als Gegenkultur im westlichen Nachkriegsdeutschland
etwa 450 Seiten, geb., 15 x 23 cm
zahlreiche s/w-Abbildungen
ca. € 42,– (D), ca. € 43,– (A)
ISBN 978-3-96707-915-9
› Erscheint im Februar 2024

AUCH ALS eBook

Das Buch zeigt in konzisen Lektüren der unterschiedlichsten Zeugnisse – von Fan-Zines und Leserbriefen über Essays und Sachliteratur, Romane, Hörspiele und Filme bis zu Zeitschriften wie »twen« oder mündlichen Überlieferungen aus der »Exi«-Jugendszene –, in welchem Maß Jazz durch seine enge Verknüpfung mit der radikal kritischen, dabei zugleich ›zurückgenommenen‹ Haltung des amerikanischen Cool gegenkulturelle Virulenz zum restaurativen Geist der Adenauer-Ära entfaltet hat. Zugleich wird deutlich, dass diese Virulenz durch die besonderen Bedingungen im Westdeutschland der Nachkriegsjahre spezifisch aufgerufen wurde. Zu diesen gerade an diesem Ort relevanten, letztlich unvermeidlichen Bedeutungsfeldern gerieten vor allem die Frage nach dem Rassismus, die Frage nach der nationalen ›Identität‹ und schließlich die Revision des Verhältnisses von Ethik und Ästhetik durch eine radikale Ausdruckskultur.

Jazz wird erkennbar als genuiner Ausdruck eines zutiefst skeptischen Lebensgefühls – bis die charakteristische Haltung des Cool durch die des lautstarken und aktivistischen Protestes einschließlich der sie begleitenden neuen musikalischen Soundtracks abgelöst wurde.

DER AUTOR

Stephan Braese ist Ludwig-Strauß-Professor für Europäisch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte an der RWTH Aachen. Veröffentlichungen u. a. über Jazz im Nationalsozialismus, Theodor W. Adornos und Alfred Lions Begegnung mit dem Jazz im Exil und zur Stellung des Jazz im Werk Alfred Anderschs. – In der edition text + kritik ist erschienen: »Die andere Erinnerung – Jüdische Autoren in der westdeutschen Nachkriegsliteratur« (2010).

universität
für musik und
darstellende
kunst wien

»Brot, Friede, Freiheit« – so lautete die Devise der französischen Volksfront (Front Populaire), die von 1936 bis 1938 Frankreichs Regierung stellte. Mit ihrem antifaschistischen Schwerpunkt war die französische Volksfrontbewegung auch für Flüchtlinge aus NS-Deutschland attraktiv und bot ihnen eine Plattform der politischen Stellungnahme. Exilierte Musikerinnen und Musiker gestalteten die Volksfront mit, indem sie für die gemeinsame Sache musizierten, komponierten und agitierten.

Milena Amann-Rauter
»Avec mon arme, la musique«
Politisches Engagement exilierter Musikerinnen und Musiker im Kontext des Front Populaire
504 Seiten, geb., 15 x 23 cm
Notenbeispiele, farbige und s/w-Abbildungen
€ 48,– (D), € 49,40 (A)
ISBN 978-3-96707-887-9
DIO: https://doi.org/10.25366/2023.92
› Bereits erschienen

AUCH ALS eBook

CC BY

Das Buch beleuchtet das facettenreiche Engagement exilierter Musikerinnen und Musiker im Rahmen des Front Populaire. Dazu zählt ihre Mitgliedschaft in Agitprop- und Kabarettgruppen, ihre Mitwirkung an politischen Filmen und Radiosendungen, ihr Komponieren und Vortragen politischer Musikstücke, ihr Reflektieren über politische Gegebenheiten im Rahmen des Saarabstimmungskampfes oder der Arbeitermusik-Olympiade Straßburg.

Als zentrale Akteurinnen und Akteure stehen Paul Arma (1904–1987), Paul Dessau (1894–1979), Hanns Eisler (1898–1962), Joseph Kosma (1905–1969), Franz Landé (1893–1942), Marianne Oswald (1901–1985), Louis Saguer (1907–1991), Eberhard Schmidt (1907–1996) und Cora Schmidt-Eppstein (1900–1939) im Mittelpunkt der Betrachtung.

DIE AUTORIN

Milena Amann-Rauter, geb. 1988, schloss 2022 ihr PhD-Studium im Fach Musikwissenschaft an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit Auszeichnung ab (Promotion sub auspiciis praesidentis rei publicae). Ihre weitere Ausbildung umfasst ein Lehramtsstudium in Musikerziehung und Französisch sowie Studien in Orchesterdirigieren und Violine, die sie in Wien und Paris absolvierte.

Britische Sinfonien um 1900 können einerseits als Teil einer nationalen, spezifisch britischen (musikalischen) Moderne verstanden werden. Sie reflektieren demnach Identifikationsdiskurse der Jahrhundertwende. Andererseits sind sie Gattungsbeiträge im Rahmen einer internationalen Gemeinschaft von Komponisten und Komponistinnen.

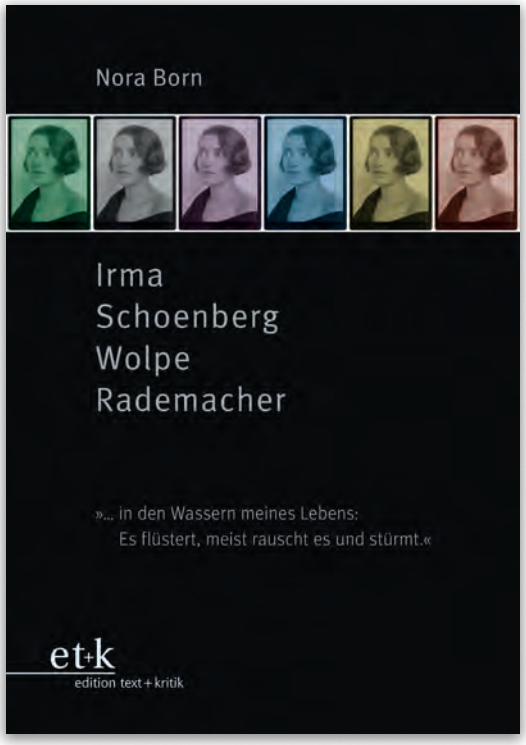
Dorothea Hilzinger
Modern British Symphonies
Komponieren zwischen Identitätsdiskursen und Gattungskonventionen
etwa 430 Seiten, br., 15 x 23 cm
Notenbeispiele, s/w-Abbildungen
ca. € 45,– (D), ca. € 46,– (A)
ISBN 978-3-96707-802-2
› Erscheint im April 2024

AUCH ALS eBook

Das Buch fächert die Bedingungen für das Verfassen von Sinfonien am Übergang zum 20. Jahrhundert in England auf. Es geht von einem erweiterten Begriff einer musikalischen Moderne im internationalen Forschungskontext um Decentering Modernity aus. Anhand einzelner Werke – beispielsweise von Edward Elgar, Hubert Parry, Arthur Somervell oder Ralph Vaughan Williams – wird gezeigt, wie sich unterschiedliche Facetten der Moderne in kompositorischen Entscheidungen manifestieren. Dazu gehören landschaftlich und zeitlich gebundene Verweise ebenso wie selbstreflexive Konstruktionen. Damit ergibt sich im Rahmen einer globalgeschichtlichen Perspektive einerseits eine Neubestimmung der Moderne. Andererseits entsteht ein neues Bild der Gattungsgeschichte der Sinfonie. Das Buch versteht sich auch als grundlegender Beitrag zur Methodik musikalischer Analyse.

DIE AUTORIN

Dorothea Hilzinger studierte Musikwissenschaft, Pädagogik und Informatik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Sie ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachgruppe Musikwissenschaft an der Universität der Künste Berlin. Zu ihren Forschungsinteressen gehören die Sinfoniegeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Fragen europäischer Musikgeschichtsschreibung, koloniale und postkoloniale Perspektiven, erweiterte Konzepte einer musikalischen Moderne, Fragen der Digital Humanities sowie die Verknüpfung von analytischen und kulturwissenschaftlichen Zugängen.



Irma Schoenberg Wolpe Rademacher (1902–1984) war Weggefährtin zweier berühmter Persönlichkeiten, des Komponisten Stefan Wolpe und des Mathematikers Hans Rademacher, und prägte als Pianistin, Pädagogin und Mentorin mehrere Generationen von Musikerinnen und Musikern, die die Musikszene der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflussten.

Nora Born
Irma Schoenberg Wolpe Rademacher
»... in den Wassern meines Lebens: Es flüstert, meist rauscht es und stürmt.«
etwa 240 Seiten, br., 14,8 x 21 cm
farbige und s/w-Abbildungen
ca. € 26,– (D), ca. € 27,– (A)
ISBN 978-3-96707-911-1
› Erscheint im Februar 2024

AUCH ALS eBook

Ihre starke Verbindung zu ihrer zionistischen Familie, ihre Studienaufenthalte quer durch Europa, der Weg ihrer Emigration und ihr nachkriegszeitliches Leben und Wirken in den USA spiegeln viele Aspekte und zahlreiche Ausprägungen der unterschiedlichen Gesellschaften und Milieus wider, in denen sie sich während ihres Lebens selbstbewusst und souverän bewegte.

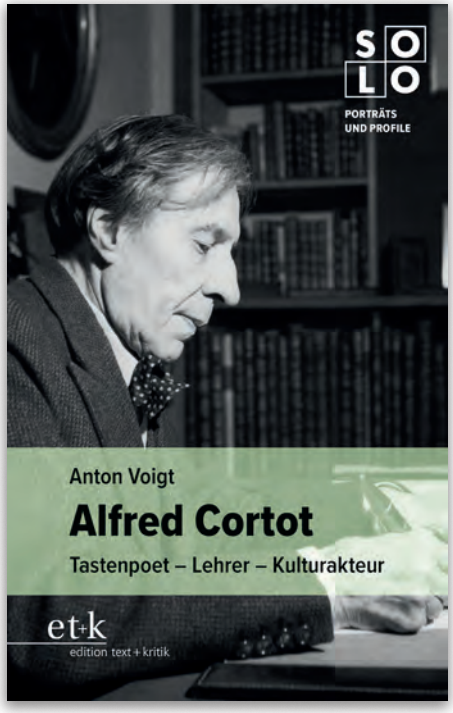
Auf Grundlage von lange unzugänglichem Archivmaterial und von Zeitzeugen-Interviews zeichnet das Buch ausführlich und facettenreich erstmals die bewegte Biografie von Irma Schoenberg Wolpe Rademacher nach und möchte die Erinnerung an diese außergewöhnliche Musikerin wiederbeleben.

AUSSERDEM ERSCHIENEN

Nora Born (Hg.)
Das Gesetz harmonischer oder dis-harmonischer Entsprechungen
Irma und Stefan Wolpe – Briefwechsel 1933–1972
2016, 486 Seiten, s/w-Abb.
€ 42,– (D), € 43,20 (A)
ISBN 978-3-86916-500-4

DIE AUTORIN

Nora Born, Studium der Musikpädagogik und Musikwissenschaft in Klausenburg (Cluj), Rumänien. Tätig in Klangregie und Konzertmanagement im Bereich Zeitgenössische Musik, freischaffende Musikwissenschaftlerin.



SOLO PORTRÄTS UND PROFILE

Von seinen Bewunderern als »Poet am Klavier« gerühmt, von anderen als »Kollaborateur« der deutschen Besatzungsmacht im Zweiten Weltkrieg gebrandmarkt: **Alfred Cortot** (1877–1962) gehörte jener Generation legendärer Pianisten an, deren Spiel unverwechselbar ist und das nach wie vor Musikerinnen und Musikliebhaber in ihren Bann schlägt.

Anton Voigt
Alfred Cortot
Tastenpoet – Lehrer – Kulturakteur
etwa 150 Seiten, br., 12 x 19 cm
s/w-Abbildungen
ca. € 19,– (D), ca. € 20,– (A)
ISBN 978-3-96707-708-7
› Erscheint im Mai 2024

AUCH ALS eBook

Cortot war musikalischer Partner von Pablo Casals oder Wilhelm Furtwängler, Lehrer u. a. von Clara Haskil und Dinu Lipatti, Mitbegründer und Leiter der École Normale de Musique in Paris und Botschafter deutscher Musik in Frankreich wie auch französischer Musik in deutschsprachigen Ländern. Cortots Spiel wurde als frei und impulsiv empfunden und war doch nicht willkürlich, sondern folgte einem Interpretationskonzept, das das Ergebnis genauester Forschungsarbeit war. Seinen Vorstellungen blieb er treu, unabhängig von Zustimmung oder Ablehnung. Bei der Verwirklichung seiner kulturpolitischen Anliegen legte er dieselbe Beharrlichkeit an den Tag.

Das Buch beschreibt Leben, Karriere und Wirkungsgeschichte Cortots und bezieht dabei auch Zitate, Rezensionen, Augenzeugenberichte und Einschätzungen durch Nachgeborene mit ein. Die kritische Einordnung seines Engagements während Frankreichs »Finsterer Jahre 1940–1944« in die Zeitgeschichte mag helfen, zu einer neutralen Einschätzung der Tätigkeiten Cortots im Rahmen des Vichy-Regimes zu gelangen. Eine Repertoireliste und Diskografie ergänzen den Blick auf eine nach wie vor faszinierende Künstlerpersönlichkeit.

DER AUTOR

Anton Voigt ist emeritierter Professor für Klavier an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Als Schüler von Margot Pinter und Yvonne Lefébure ist er mit der Schule Cortot bestens vertraut. In der et+k erschien ein Text von ihm über Eduard Steuermann als Lehrer (in: »Eduard Steuermann. Musiker und Virtuose«, hg. von Lars E. Laubhold, 2022). Gegenwärtig arbeitet er an der Herausgabe von nachgelassenen Aufzeichnungen von Margot Pinter.

Franz Martin Olbrisch, geboren 1952 in Mülheim/Ruhr, teilt seine Werke in Orchester- und Ensemblewerke, Kammermusik und Solostücke, Tape Music, Werke mit visuellem Anteil und Gruppenarbeiten ein.

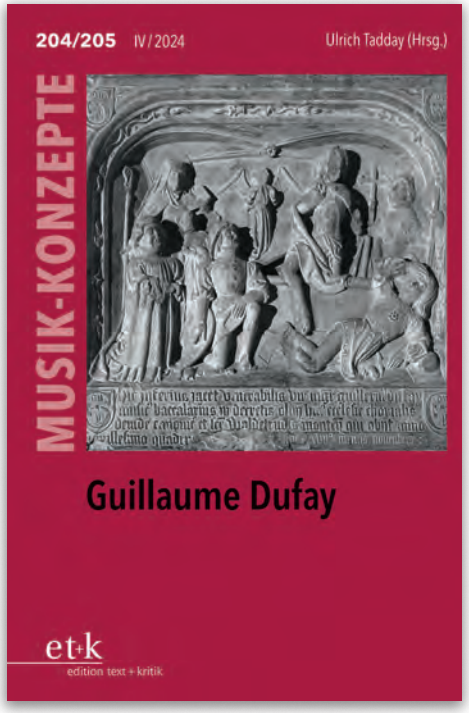
MUSIK-KONZEPTE
Herausgegeben von Ulrich Tadday

Heft 203
Franz Martin Olbrisch
etwa 100 Seiten, Abb. und Notenbeispiele
ca. € 28,– (D), ca. € 29,– (A)
ISBN 978-3-96707-898-5
› Erscheint im Januar 2024

AUCH ALS eBook

In letzter Zeit hat der Komponist vor allem mit seinen radiophonen Hörstücken für große Aufmerksamkeit gesorgt. Diese Stücke, seine Klanginstallationen, aber auch Orchesterwerke wie »Craquele« (2010) sowie Bezüge zu Werken anderer Komponisten eines beeindruckend breiten, facettenreichen und vor allem tiefsinnigen Schaffens sind Thema des Bandes.

MIT BEITRÄGEN VON
Miriam Akkermann, Stefan Fricke, Jörn Peter Hiekel, Tobias Schick und Martin Supper.



Guillaume Dufay, kurz vor 1400 geboren, 1474 in Cambrai gestorben, ist der erste Komponist, in dem sich die neue Musik der Renaissance kristallisiert.

MUSIK-KONZEPTE
Herausgegeben von Ulrich Tadday

Heft 204 / 205
Guillaume Dufay
etwa 180 Seiten, Abb. und Notenbeispiele
ca. € 42,– (D), ca. € 43,– (A)
ISBN 978-3-96707-901-2
› Erscheint im April 2024

AUCH ALS eBook

Dufay ist »der erste Komponist, von dem es ein reiches, in sich hochdifferenziertes Œuvre gibt. Er ist die erste Persönlichkeit, die sich wirklich über sein musikalisches Werk und seine musikalische Tätigkeit definiert hat und definieren wollte. Und er ist der erste Komponist, von dem wir eine wirklich klare Biographie erkennen können« (Laurenz Lütteken). Anlässlich des 550. Todesjahres versammelt der Band die Beiträge renommierter Renaissance-Forscher, deren innovative Perspektiven der Dufay-Forschung neue Impulse sowohl im Hinblick auf die Kontexte der Musik als auch auf die Kompositionen selbst geben und zu einer anregenden Lektüre einladen.

MIT BEITRÄGEN VON
Esma Cerkovnik, Thomas Leinkauf, Michael Meyer, Klaus Pietschmann, Volker Reinhardt, Nicole Schwindt, Boris Voigt und Melanie Wald-Fuhrmann.

»Es ist merkwürdig und bezeichnend, dass die österreichische Decadence im gleichen Jahre 1874 diese beiden Männer hervorgebracht hat, die bestimmt sind, in zahllosen Generationen eine wahrhaft heilsame und für die europäische Kultur entscheidende Unruhe hervorzurufen.« (Ernst Krenek, 1934)
Anlässlich der 150. Geburtstage von **Arnold Schönberg** und **Karl Kraus** wird die Geistesverwandtschaft zweier maßgeblicher Impulsgeber der Wiener Moderne erstmals in einer Publikation beleuchtet. Der musikalische Visionär Schönberg und der medienkritische Schriftsteller Kraus haben sich in eine von künstlerischen, gesellschaftlichen und politischen Explosionen überreiche Epoche eingeschrieben.

Als Advokat des Fortschritts in der Musik stand Schönberg für den Mut zur Abweichung von Konventionen. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Wiener Moderne mitprägend, betätigte er sich auch als Schriftsteller und Maler. Als Sittenrichter der Sprache führte Kraus einen unerbittlichen Kampf gegen die korrumpierende Zeitungsphrase, gegen Doppelmoral und ästhetisches Gleichmaß. Die beiden Jubilare einte ein unausgesprochenes Verstehen in künstlerischen und gesellschaftlichen Belangen, ein gemeinsames ethisches Programm, das auf Wahrheitsanspruch in allen Bereichen der Kunst abzielte.

Aus dem erstmals vollständig wiedergegebenen und kommentierten Briefwechsel Schönberg – Kraus erschließen sich Parallelen, aber auch Diskontinuitäten und Brüche einer über vier Jahrzehnte währenden Bekanntschaft. Zeitzeugenstimmen aus Architektur, Dichtung, Malerei und Musik grundieren ein Metier-übergreifendes Panorama intellektueller und künstlerischer Wegkreuzungen. Neue Musik in Wien um 1900 wird in der Publikation ebenso thematisiert wie der Einfluss des Vorlesers Kraus auf Schönbergs Sprechtonästhetik. In Stil und Gedanken erweist sich der Komponist als produktiver Leser des von Kraus herausgegebenen, legendären Periodikums »Die Fackel«. Schönberg und Kraus teilen die Erfahrung einer wechselvollen Conditio Judaica im Schatten des aufsteigenden Nationalsozialismus. Mit der Emigration Schönbergs in die USA im Herbst 1933 erfährt die Verbindung der beiden Wiener Unruhestifter eine Zäsur. Schönbergs Exilbibliothek erweist Kraus weiterhin als maßgebende Bezugsgröße.

ENGLISCHE AUSGABE

Arnold Schönberg & Karl Kraus
312 pages, half linen
Hardcover
83 illustrations
€ 36,–
ISBN ISBN 978-3-96707-920-3

Arnold Schönberg Center

Schönberg 150

Therese Muxeneder
Arnold Schönberg & Karl Kraus
320 Seiten, Halbleinen geb.
83 Abbildungen
€ 36,–
ISBN 978-3-96707-919-7
› Erscheint im Januar 2024

DIE AUTORIN

Therese Muxeneder, Studium Konzertfach Violine an der Hochschule »Mozarteum« in Salzburg, Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Salzburg, Promotion an der Universität Wien; 1993–1997 wissenschaftliche Mitarbeit an der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg; seit 1997 Leitung der Sammlung an der Arnold Schönberg Center Privatstiftung in Wien; Unterrichtstätigkeiten an Universitäten in Wien und Salzburg; zahlreiche Herausgeberschaften und Veröffentlichungen zu Arnold Schönberg.

Besuchen Sie uns auf

Inhaltsverzeichnis

Domsch Brooklyn: Ort der Literatur 2
edition essay Amerika erzählen 4
edition essay re:synthesis 6
neoAVANTGARDEN Neue Sensibilität 7
TEXT+KRITIK 241 Hans-Ulrich Treichel 8
TEXT+KRITIK 242 Natascha Wodin 9
TEXT+KRITIK 111 NF Christoph Hein 10
Hugo Ball Almanach Neue Folge 15 12
Bargfelder Bote Lieferung 500 13
KLG Lexikon 14
KLfG Lexikon 15
Filmgeschichte kompakt Der französische Film 16
FILM I LEKTÜREN Robert Altman: GOSFORD PARK 17
Film & Schrift Die »Filmkritik« 18
Fernsehen. Geschichte. Ästhetik. Die Fernsehspielredaktion d. WDR 19
FILM-KONZEPTE 73 Luis Trenker 20
FILM-KONZEPTE 74 Daniel Schmid 21
PROJEKTIONEN Tiere vor der Kamera 22
Weimarer Jahrbuch Band 23 23
cinefest Katalogbuch Achtung! Musik … 24
KDG Lexikon 25
Eichhorn/Laird Leonard Bernsteins Poetik 26
Braese Cool. Jazz als Gegenkultur im westl. Nachkriegsdeutschland 27
Amann-Rauter »Avec mon arme, la musique« 28
Hilzinger Modern British Symphonies 29
Born Irma Schoenberg Wolpe Rademacher 30
SOLO Alfred Cortot 31
MUSIK-KONZEPTE 203 Franz Martin Olbrisch 32
MUSIK-KONZEPTE 204/205 Guillaume Dufay 33
Muxeneder Arnold Schönberg & Karl Kraus 34

Die edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag

Der Verlag verdankt seinen Namen der Zeitschrift TEXT + KRITIK, die der Richard Boorberg Verlag 1969 vom Georgi Verlag, Aachen übernommen hatte. Neben der Zeitschrift entwickelte sich bald ein breites geisteswissenschaftliches Programm mit heute mehr als 1000 lieferbaren Titeln aus den Bereichen Literatur, Musik, Film und Kulturwissenschaften, das auch viele Reihen und Nachschlagewerke in Loseblattform sowie als Online-Produkte enthält. Jährlich erscheinen etwa 60 neue Titel. Zum 1. Januar 1975 wurde die edition text + kritik selbstständiger Verlag in der Rechtsform einer GmbH und Anfang 2009 in den Richard Boorberg Verlag rückintegriert. Sitz der edition text + kritik war und ist München.

Kontakt
edition text + kritik
im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG
Postfach 80 03 40, 81603 München
Levelingstraße 6 a, 81673 München
Telefon (089) 436 000-12
Telefax (089) 436 000-19
info@etk-muenchen.de
www.etk-muenchen.de

Vertriebsleitung
Heidi Rosendahl -45
h.rosendahl@etk-muenchen.de

Kundenservice Innendienst
Lisa Eberl -55
Christof Skiba -51
info@etk-muenchen.de

Lizenzen
Heike Hauf -16
h.hauf@etk-muenchen.de

Marketing, PR, Veranstaltungen
Stefanie Trutnau -15
s.trutnau@etk-muenchen.de

Rezensionswesen
Johannes Fenner -18
j.fenner@etk-muenchen.de

Vertretung Buchhandel Deutschland
Christian Geschke
buchkoop konterbande, Büro Leipzig
Luppenstraße 24 b
04177 Leipzig
Telefon +49 (341) 26 30 80 33
Telefax +49 (341) 26 30 80 33
geschke@buchkoop.de

Vertretung Buchhandel Österreich
Anna Güll
Hernalser Hauptstraße 230/10/9
A-1170 Wien
Telefon +43 (699) 19 47 12 37
Telefax +49 (89) 436 000-19
anna.guell@pimk.at

Vertretung und Auslieferung Schweiz
AVA Verlagsauslieferung AG
Postfach 27
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern a.A.
Telefon +41 (44) 76 24 205
Telefax +41 (44) 76 24 210
avainfo@ava.ch

Zentrales Auslieferungslager / Remittenden
edition text + kritik
im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG
Im Maurer 2
71144 Steinenbronn

et+k
edition text + kritik

et+k Vorschau gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Titelfoto: MaciejBledowski - stock.adobe.com